

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 46=66 (1900)

Heft: 31

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Den 6. August sandte man das 4. Ohio-Regt., unterstützt durch das 3. Illinois-Regt. und 2 Kanonen zur Rekognoszierung nach Guazama, cirka 4 Meilen von Arrojo. Auf Ochsenkarren wurde die Munition für die Geschütze mitgeführt und die Geschütze selbst wurden von ihren Kanonieren über Berg und Thal durch Dick und Dünn gezogen.

Eine Meile von Guazama ungefähr zeigte sich der Feind; fortwährend heftig feuernd zog er sich langsam vor dem heranrückenden 4. Ohio-Regt zurück — die Kanonen zog man schnell herbei, um die Vorhut zu unterstützen, sie wurden nicht abgefeuert, denn der Feind zog sich zurück durch die Stadt, konzentrierte seine Mannschaft im Norden der Stadt und setzte sein Feuer durch alle Strassen ohne Unterbruch fort.

Die amerikanischen Plänkler postierten sich auf einen Hügel, der 200 Yards von der Stadt entfernt lag und gaben dem Feind sein Feuer kräftig zurück. Nun setzte man die 2 Dynamitkanonen in Position, 4 Schüsse wurden über die Köpfe der Plänkler in der Richtung des unsichtbaren Feindes geschickt. Nach dem dritten Schuss stellte der Feind sein Feuer ein und soll sich, nach Aussage Eingeborener, in grösster Verwirrung zurückgezogen haben. Verfolgung fand keine statt; das Regiment erhielt den Befehl in der Stadt und deren Umgebung zu kampieren.

Zwei Kompagnien des 4. Ohio-Regts. rekognoszierten vier Tage später der Landstrasse entlang in nördlicher Richtung; 3 Meilen von Guazama fielen sie in einen Hinterhalt. In 50 Minuten hatten eilige Boten mit Hilfe der Kanoniere alle 5 Dynamitkanonen eine steile Halde hinauf zum Kriegsschauplatz geschleppt. Zwei Schüsse genügten den Feind zu zerstreuen, und retteten die Ohio-Soldaten aus der Bedrängnis.

Zu der Zeit langte die Freiwillige Feldartillerie von Arrojo her an, fand jedoch keine Gelegenheit mehr ihre Kanonen abzufeuern.

Zwei Tage später sind zwei der Dynamitkanonen vermittelt eines Transportschiffes nach Ponce geschickt worden, von dort 22 Meilen ins Land, nach Coamo; hier in der Nähe, auf dem Pass von Aibonito, wo die Hauptstrasse über die Berge führt, hatten die Spanier eine vortrefflich besetzte Stellung eingenommen. Zu spät erschienen die Kanonen früh am Tage auf dem Schauplatz; am gleichen Morgen hatte man das Friedensprotokoll unterzeichnet.

General Miles, der Höchstkommmandierende, war lobesvoll über die Dynamitkanonen, ebenso General-Brigadier Hains, der bei Guazama ihr Feuer persönlich dirigiert hatte.

Die praktischen Erfahrungen die man im Felde mit den Dynamitkanonen gemacht hatte, führten

zu verschiedenen Verbesserungen in ihrer Konstruktion. Die Vereinigten Staaten liessen darauf eine fünfzöllige Dynamitkanone fabrizieren, das frühere Kaliber also verdoppeln mit dem vierfachen Explosiv-Inhalt.

Letzten Winter ist nun diese Kanone auf dem Schiessplatz von Sandy-Hook mit grossem Erfolge probiert worden.

Das Sprenggeschoss war ungefähr 33 Pfund schwer, der explosive Inhalt aus Gelatine wog 11 Pfund. Mit 40 Unzen rauchlosem Pulver wurde abgefeuert und das Projektil flog mit einer Pression von 2000 Pfund auf den Quadratzoll über 4500 Yards weit. Die Einschlagstellen von Gruppen von 3—4 Schüssen, mit Schussweiten von 2500 bis 4000 Yards konnten in Kreislinien von nicht mehr wie 6 Yards eingeschlossen werden.

Der Effekt der Explosion war ein fürchterlicher. „Bis auf 100 Yards im Umkreis des Sprenggeschosses kann kein lebendes Wesen existieren“ lautete der Ausspruch der Versuchscommission.

Die Kanone ruhte auf einer Feldlafette, beide zusammen wogen 3500 Pfund.

Der Rückstoss betrug kaum 2 Fuss im Sand, ohne dass ein Rückstosspaten (recoil spade) benutzt wurde.

Als Festungs- oder Belagerungsgeschütz soll die Kanone verwendet werden; ihr Gewicht würde auch ihre Verwendung als schwere Feldkanone oder Haubitze erlauben.

Karte des Kriegsschauplatzes der deutschen Truppen in China. 1 : 1,000,000. Von Paul Langhans. Mit Begleitworten: Deutsche Interessen und deutsche Streitkräfte in China. Gotha, Justus Perthes. Preis Fr. 1. 35.

(Mitgeteilt.) Im Augenblicke der Einschiffung des deutsch-chinesischen Expeditionskorps in Bremerhaven legt der bekannte Kriegskartograph Prof. Paul Langhans dem deutschen Volke eine Spezialkarte zum Verfolg der bevorstehenden Operationen der deutschen Truppen auf chinesischem Boden vor. Während desselben Verfassers weitverbreitete „Politisch-militärische Karte von Ostasien“ ein Bild des gesamten ostasiatischen Kriegstheaters entwirft, hat die vorliegende neue Karte den ausgesprochenen Zweck, den Verfolg des Vorgehens der deutschen Truppen im Einzelnen zu ermöglichen. Und dazu eignet sich Prof. Langhans' neue Karte wie keine andere: sie zeigt das gesamte engere deutsche Interessengebiet Chinas und die gegebenen 3 Anmarschlinien der deutschen Truppen auf Peking (von Schanhai-kuan, Taku und Kiautschou aus) in einem so grossen Masstabe wie überhaupt keine andere deutsche Karte. Alle bisher von den Deutschen gelieferten Gefechte sind eingetragen, den Weg

der Boxerhorden lassen die geplünderten und niedergebrannten Missionsstationen erkennen, die Lageplätze der Kriegsschiffe kennzeichnen die schwerstbedrohten Punkte der Küste mit ihren Europäerkolonien. Die Begleitworte stellen die deutschen Interessen jeglicher Art und die zu ihrem Schutze vorhandenen deutschen Truppen ausführlich einander gegenüber. Jedem Deutschen — vor allem natürlich jedem Angehörigen und Bekannten der Verteidiger deutscher Ehre in China — dürfte die neue Spezialkarte des Kriegsschauplatzes unserer wackeren Truppen unentbehrlich sein.

Eidgenossenschaft.

— **Ernennungen.** Es werden ernannt: Zum Kommandanten der Infanterie-Brigade Nr. 14: Oberstlieutenant Schiess, Heinrich, von Herisau, in Zürich, zur Zeit Kommandant des Infanterie-Regiments Nr. 28, unter gleichzeitiger Beförderung desselben zum Oberst der Infanterie; zum Kommandanten des Infanterie-Regiment 28: Oberstlieutenant Held, Konrad, in Frauenfeld, zur Zeit Kommandant der Westfront des St. Gotthard; zum Kommandanten des Infanterie-Regiments Nr. 23: Major von Schulthess, Rudolf, von und in Zürich, zur Zeit Kommandant des Füsilier-Bataillons Nr. 67, unter gleichzeitiger Beförderung desselben zum Oberstlieutenant der Infanterie.

— **Luftschifferabteilung.** Die am 25. ds. in Bern begonnene Rekrutenschule der Luftschifferabteilung zählt ca. 80 Mann und steht unter dem Befehl von Generalstabsmajor Chavanne. Der Ballonschuppen ist nun fertig; der Fesselballon ist in Deutschland erstellt worden, während der Kugelballon für die freien Fahrten französisches Fabrikat ist. Die Schule dauert bis zum 22. September.

— **Offizierspferde.** Laut einem Rundschreiben des eidg. Militärdepartements ist die Pferdeentschädigung für Offizierspferde in den Armeekorpsübungen bis auf weiteres grundsätzlich auf Fr. 7 per Tag festgesetzt worden und zwar in der Meinung, dass dieses Mietgeld auch den Offizieren aller übrigen, gleichzeitig mit dem Armeekorps im Wiederholungskurs stehenden Truppen ausgerichtet werde und dies für die ganze Dauer des Wiederholungskurses. Diese Verfügung erleichtert den Offizieren die Beschaffung guten Pferdmaterials.

— **Eidg. Pontonierwettfahren in Basel.** Aus allen Teilen der deutschen Schweiz hatten sich die Pontonier-Fahrvereine am Samstag den 28. Juli in Basel zu frischem, frohem Wettkampf eingefunden. Neben den beiden Basler Vereinen, Fahrverein Breite und Genieverein Basel, waren die Sektionen Aarau, Aarwangen, Baden, Bern, Bremgarten, Brugg, Klingnau, Luzern, Olten, Ottenbach, Rheinfelden, Ryken, Schaffhausen und Zürich mit insgesamt 402 Mann, die alle in der Kaserne einquartiert wurden, vertreten. Früh morgens nahm am Sonntag das Wettfahren seinen Anfang. Den Übungsplatz auf der Breite bildete das Dreieck Eisenbahnbrücke (linkes Ufer) — Bootshaus — Rheinhalle. Bei der Eisenbahnbrücke traten die Pontons ihre Berg- oder Stachelfahrt nach dem neuen Bootshaus an, von hier setzten sie über den Rhein nach der Rheinhalle, wo das höchste Ziel abgesteckt war, um dann wieder an den Abgangsort (Eisenbahnbrücke, linkes Ufer) zurückzukehren. Die Übungen wurden streng militärisch nach dem eidg. Reglement durchgeführt.

Die Leistungen der Pontoniere sind als vorzügliche zu taxieren und mit Genugthuung können wir an dieser Stelle konstatieren, dass das III. Pontonier-Wettfahren in Basel den Charakter eines von echt militärischem Geist gehobenen Festes trug. Oberst Pfund hielt im Laufe des Abends eine längere Ansprache an die Mannschaften, wobei er die Bedeutung der Pontoniers bei der modernen Kriegführung hervorhob und seiner Freude über das in allen Teilen gelungene Fest, das ohne irgend welchen Unfall verlief, beredten Ausdruck gab.

(B. N.)

— **Verkauf schweizerischer Vetterli.** Die „Revue“ hat in ihrer Nummer 172 die Meldung gebracht, dass „jüngst“ 5000 Vetterligewehre nebst Munition ins Ausland verkauft worden seien. Demgegenüber stellen wir fest, dass die letzten Verkäufe von 3500 Vetterligewehren und 2000 Karabinern mit einem schweizerischen Privatmann im November 1899 und von weiteren 2000 Gewehren und 40 Stutzern um die Mitte März 1900 abgeschlossen worden sind und dass seither keine weiteren Verkäufe stattgefunden haben. Der Bestimmungsort der verkauften Gewehre ist uns unbekannt. So viel ist jedoch sicher, dass sie nicht, wie vermutet wurde, nach Transvaal abgegangen sind. (Bund.)

— **Kaserne zu Andermatt.** In der neuen Kaserne zu Andermatt weisen die Gänge, obwohl der Bau erst wenige Monate im Gebrauch steht, grosse Risse auf. Eine Untersuchung durch den Chef des eidg. Baubureaus, Flückiger, ergab, dass der Unternehmer weder in der Qualität noch in der Quantität des verwendeten Betons sich genau an den Vertrag gehalten hat. Der Offizier, der den Bau übernommen hatte, machte laut Lausanner „Revue“ hierauf schon in seinem Bericht aufmerksam. Es unterliegt also keinem Zweifel, dass die notwendigen Reparaturen dem Bauunternehmer zur Last fallen. Die Eidgenossenschaft ist schon dadurch gedeckt, dass sie nach feststehender Übung 10 Proz. der Bausumme noch nicht ausbezahlt hat und behält bis nach Ablauf des Garantieterrains.

— **Not der Schweizer in Transvaal.** (Mitgeteilt.) Wir vernehmen, dass an Liebesgaben für die notleidenden Schweizer in Südafrika bis jetzt rund 1600 Fr. gesammelt worden sind. So erfreulich sich in dieser schönen Summe das Solidaritätsgefühl der Schweizer in der Heimat den Landsleuten, die in Südafrika mit Weib und Kind durch den unseligen Krieg in unverschuldete Not geraten sind, widerspiegelt, so genügt sie doch nicht auch nur für die dringendsten Bedürfnisse. Die Sammlung wird deshalb neuerdings dem Wohlwollen des Schweizervolkes wärmstens empfohlen.

A u s l a n d.

Deutschland. Generalfeldmarschall Graf Blumenthal, Generalstabschef des Kronprinzen Friedrich Wilhelm in den Feldzügen von 1866 und 1870/71 feierte Montag den 30. Juli seinen neunzigsten Geburtstag.

Frankreich. Die Mitglieder der interparlamentarischen Vereinigung für internationale Schiedsgerichte und Weltfrieden versammelten sich unter dem Vorsitz des Senatspräsidenten Fallières am 31. Juli im Senatssaale zu Paris. Die Tagung dieses Kongresses dauert bis zum 3. August. Delegierte der Boeren-Republiken werden in der ersten Sitzung dem Kongress eine Denkschrift über die Geschichte der südafrikanischen Republiken unterbreiten, deren Schlussfolgerung hervor-